



Conciones Oder: Christliche Predigen vber die Son- und Feyrtägliche Euangelia nach Ordnung der Römischen Catholischen Kirchen und etlicher Teutscher Bistumber

Dem höchsten Gott zuförderist vnd seinen lieben Heyligen zu Lob/ den jrrdischen Menschen zu heylsamer Vnderweisung in Glaubssachen vnnd tugentlichen Sitten: Auch allen Pfarrhern vnd Predigern in einer Kirchen oder Cantzel/ auff vil Jahr vnderschiedliche Predigen vnd Materien fürzubringen/ zu gutem ...

Maenhard, Simon

Augsburg, 1629

13. Vom Eingang Christi zur verschloßnen Thür.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-80202](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-80202)

Die Dritte Predig.

85

weniger/ wann jemand anderst für gerecht soll gehalten werden/ so muß er dich umbinden/ vnd heimsuchen/ 2c.

Seelig derwegen alle/ die sich vor den Catholischen Priestern erzeiget/ vnd ihr Sünden rechteimig auß dem Grund gebeicht haben. Dann dardurch seynd die harten Strick vnd Maschen der Laster abgeschnitten/ vnd

si gang ledig vnd absoluiert worden/ zu diser gnadenreichen Erledigung werden geführt vnd gebracht/ alle/ die solcher bedürffen. Durch Christum Jesum vnsern einigen Erlöser vnd Heyland/ der von dñ Todten sich hafft erstanden/ ihm sey Loh/ Ehr vnd Preiß/ von nun an vnd allzeit
A M E N.

Ende der Dritten Predig.

Am Ersten Sonntag nach Ostern

Die Vierde Predig.

Vom Eingang I H X I E T I I E S V n
verschlossener Thür.

Thema Sermonis.

Cum sero esset die illa vna Sabbatorum. & fores essent clausæ.
vbi erant discipuli congregati propter metum Iudæorum Ioannis 20. Cap.

Da es Abent war des ersten Tags der Wochen/ vnd die Jünger versamlet/ vnd die Thür verschlossen ware/ auß Forcht der Juden/ kam Iesus/ vnnnd stund mitten vnder sie/ Ioannis 20. Cap.

EXORDIUM.

Nachdachte in Christo Jesu wir sehen/ wañ nach einem rauhen vn kalten Winter ein schön vnd warmer Fröling/ nach einer betrübten vnglückseligen Zeit ein glückselige Zeit folgen thut/ oder nach langem Abwesen vnserer lieben Freund einer widerumb zu Land kommet/ so bringet uns solche Widerkunft oder gute Enderung der Zeit/ große Freud vnd Frolockung/ es beruffet vnd lader auch einer den andern zur angenehmen fröhlichen Sommerzeit sprechende mit der andächtigen Seel auß dem hochzeitlichen Freudenlied Salomonis: * En dilectus meus loquitur mihi, surge propra amica mea, formosa mea, & veni. jam enim hyems transijt, imber abiit & recessit. Siehe/ mein Geliebter antwort vnd spricht zu mir/ stehe auff mein Freundin/ vnd mach dich herzu/ mein Taube/ mein schöne/ vnnnd kom her/ dann siehe der Winter ist vergangen/ der Regen ist hinweg vnd dahin/ die Blumen seynd herfür kommen in vnserm Land/ die Zeit des Lebens nitz ist herbey kommen/ vnd die Turteltaub last sich hören inn vnserm Lande/ der Feygenbaum hat knotten gewunnen/ die blüenten Weinstöck haben ihren Geruch geben/ stehe auff mein Freundin/ mach dich herzu vnd komm.

Im ersten Buch Esdræ * list man von einer betrübten vnglückseligen/ angsthaften Zeit/ so die gläubigen Kinder Israel inn der Babylonischen Gefangnuß außgestanden haben. Nach dem sie aber durch den König Cyrum der Gefangnuß entlassen/ vnnnd widerumb zuhuck in ihr gelobtes Vaterland kommen/ darzu auß des obgemelten Königs Cyri Hülf vnd Fürschuß den verfall

nen Tempel widerumb auffgebawt haben/ so hielten sie darauff Kirchweh vnnnd das Osterfest der vngesäuerten Brodt mit Freud vnd Jubel/ darumb weil sie G D E erfrewet/ vnd des Königs Herr zu ihrem Behülff vnnnd Beystand geneiget hatt.

Wolan/ das bitter leyden vnd Sterben vnseres Heylandes vnd Seeligmachers war den Jüngern Christi/ vnd allen Gottliebhabenden Seelen gleich wie ein betrübte/ gar vnglückselige Zeit/ vnd ein sehr kalter Winter/ darinnen sie mit Augen ansehen müssen die großen Plazregen der vilfältigen Trübseligkeiten/ so hauffen weiß vber ihren besten Freund/ Vater vnnnd Lehrmeister kommen seynd/ wie vnmeniglich er versport/ verspiet/ geschlagen/ verwundet/ vnd von den erfrorenen Judas Herzen zur Verdammnis des Todes begehrt worden/ des halben auch sie in der Verstandhaftigkeit schwach/ laß vnnnd kalt worden/ daß einer dahin/ der ander dort außgelassen ist/ vnnnd sich wie die forchtsamen Thierlein zur strengen Winters Zeit pflegen in die Hölen vnd verborgene Derth verflochten haben/ auß daß sie nit gleichfalls mit ihrem geliebten Herrn solche Pein vnnnd Marter leyden oder ansehen müßten. Nach dem sie aber den triumphierenden H E X I N in einer gloriwürdigen Gestalt vom Todt zum Leben aufferweckt sahen/ da erfreweten sie sich widerumb gleich wie die reinen Thierlein zur hellerscheinenden Sommerszeit pflegen/ vnnnd frolocketen in ihrem Herzen gleich wie die jenigen/ so auß grosser Angst vnd Trübsal erlediget worden. Der Euangelist Joannes schreibt. Gaudi sunt discipuli viso Domino. Die Jünger wurden fro/ daß sie den Herrn gesehen hätten.

Es geschach ihnen gleich wie der Vater dessen Sohn verlohre/ vn er an d Seel sehr gestorbe war/ der Euangelist Lucas schreibt/ als diser Vater seinen Sohn/ welchen jeder

Luc 13

Derwiltung in die Statt führen/ vñ den falschen Rich-
tern fürstellen können/wie vil mehr hätten sie den betrübten
vñ vntröstlichen Jüngern/welche in der Statt Jeru-
salem versamlet waren/mörderische Händ anlegen kön-
nen: Wie solle sich schwache vñ verzagereuth eines gros-
sen Gewalts erwehren. Demnach sich die geliebten Jün-
ger/ weder auß Befelch Christi/ noch auß genugsamer
Berwahrung an ein besonders Orth des Bergs Sion
versamlet/ vñnd verschlossen haben/ sonder auß lauter
Furcht vñd Trawrigkeit/ dann es war ihnen damals nit
anderst zu Gemüth/ als wie sie den kleinem Kindern/ so
man sich etwa rauch gegen denselben steller/ als ob man
sie schlagen oder freissen wolte/ wann sie sich nur inn einem
Winkel des Hauß verstecken können/ daß sie niemand
sehen/ oder von niemand/ wer ihnen feindselig nach-
steller gesehen werden/ so meinen sie/ es sey ihnen schon
geholfen/ also waren auch damals die betrübten Jün-
ger gesinnet/ wann sie ihren Todfeinden nur nit vñder
Augen kämen/ oder von denselbigen gesehen wurden/ so
wären sie schon sicher/ geb Gott wo sie sich sonst befinden.

Wir sollen aber diese forschsame Verbergung oder
Einschließung den lieben Jüngern/ als noch vnvolkom-
men Menschen/ für kein ärgerliche That straffen oder auß-
legen/ sonder vil mehr mit dem H. Vatter Cyrillo Alexan-
denso* sagen/ dñ sie sich ganz weislich vñd verständiglich
verborgen haben: Seytemal sie müßten vorbehalten wer-
den/ das Euangelium Christi allenthalben zu predigen/
vñd die Welt auß dem Heydentumb zum Christlichen
Glauben zubekehren. Dann wie hätte die Welt können
glauben/ vñnd zu Gottes Erandimus gebracht werden/
wann die H. Apostel eben zu der Zeit/ da der Welt Hey-
land am Creutz gelitten hat/ von den haffigen Juden wä-
re gerödet worden? Seytemal niemand besser vmb die
Lehr/ Leben vñd Wandel/ Wort vñd Werck/ Leiden vñ
Sterben Christi gewußt/ als eben seine Jünger/ welche
die ganz Zeit/ da der H. Er. Jesus auß Erden vmbge-
wandert/ zugegen gewest seynd/ vñd alles was sie von Chri-
sto/ wahren Gott vñ Menschen predigen solten/ mit leib-
lichen Augen angesehen haben? Ob wol die lieben Jün-
ger diese Meinung mit ihrer Einschließung nit gehabt/ sonder
dies alles auß Furcht vñnd Zagheit gethan/ so hat doch
Gott/ in dem er sie zur Zeit des ängstlichen Lebens Christi
vor all ihren Feinden beschützt hat/ dahin gewendet.

Daß aber dem also/ vñd diese ihre Einschließung zum
Theil ein Werck der Weisheit vñd Fürsichtigkeit gewesen
sey/ welches unsern lieben H. Er. nit allerdings mißfal-
len hat/ verseyhet man auß den nachfolgenden Worten
heutiges Euangeliums: Seytemal der gütig H. Er/ da
er zu verschlossenen Thür zu ihnen hineingegangen/ seine
forschsame Jünger nicht mit einem harten oder rauhen
Wort angefahren/ sonder mit einem frölichen Anblick
mitten vñder sie gesteller/ vñnd den lieben Friden gewün-
schet hat/ sprechende: Pax vobis. Der Frid sey mit euch.

Nemits wolte der gloriwürdig H. Er. den alten Ge-
brauch halten/ dann bey den Altuatern war ein Gewon-
heit/ wann etwa ein frembder von fernem zu ihnen komen/ des
Eingangs ihnen vnbeuust/ ob derselb gut oder böß sey/
Zuersthaltung alles bösen Verdachtes/ must er sagen: Pax
vobis. Der Frid sey mit euch. Im Buch der Richter*
wird vermeldet/ Gedeon hab sich geforschet/ er müßt ster-
ben/ weil er den Engel des H. Er. gesehen/ da tröstet ihn
der H. Er. vñnd sprach zu ihm. Der Frid sey mit dir/
forschete dich nit/ du wirst nit sterben. Aermal li-
set man im ersten Buch der König/ als der Prophet
Samuel auff ein Zeit gen Betlehem fortien/ da fragten
ihn die Inwohner/ ist dein Eingang fridlich? Das ist/
kompt du vñs zu straffen/ oder vnser zuerschonen/ weil
du den Cruch des Fridens nit hast außgesprochen? Sol-
cher Straff hätten sich auch die kleinglaubigen Jünger
besorgen können/ weil sie in der Nacht des Lebens an ihre
geliebten Meister brüchig worden/ vñd auch jegund auß

Zagheit versperit vñd verborgen hätten/ der H. Er. käme
etwa jegund sie zu straffen vñd zu züchtigen. Aber damit
aller Argwohn außgehoben wurde/ dñ er jegund nit komme
sie zu straffen/ sonder vil mehr zu trösten/ so grüßet er sie
gewöhnlicher weis/ der Frid sey mit euch.

Es war auch dieser sein Eingang durch verschlossene
Thür/ nit allein fridlich/ freundlich vñd tröstlich/ sonder
auch göttlich vñnd Allmächtig/ dann durch verschlossene
Thür ohne Eröffnung eingehen/ ist keinem sterblichen od
irdischen Körper möglich/ als allein den clarificierten
Leibern/ so mit den Himmlischen Gaaben angethan/
oder denen die allmächtig Gottheit (wie Christi leg war)
vereiniger ist. Der H. Lehrer Cyrillus* spricht. Der
H. Er. ist gähling mit seiner Allmächtigkeit vbernatürlich
durch verschlossene Thür zu den Jüngern eingegangen/ dem-
nach keiner fragen (oder zweiffeln) soll/ Wie der Leichnam
des H. Er. die verschlossene Thür durchdrungen hab/ sey-
temal wir wissen/ daß selches durch den Euangelisten be-
schrieben/ nicht von einem purlaunern Menschen/ wie wir
seynd/ sonder von dem allmächtigen Sohn Gottes. Nie-
rauß bleibt jegund krefftlich wol beträftiger/ was der H.
Apostel Paulus an die Römer geschriben hat: * Chri-
stus ist von den Todten auffgestanden/ vñ stirbt
forthin nit mehr/ vñnd der Todt wird fortthin
vber ihn nit mehr herrschen/ daß daß er der Sün-
den gestorben/ ist er gestorben einmal/ daß er aber
lebt/ das lebt er Gott.

Das ist so vil geredt/ gleich wie Gott selbst vnzerstörlich/
vnsterblich/ vñ in all seinem Thun vñd Thunemien vnuerhin-
derlich: Eben also ist auch jegund die Menschheit Christi be-
schaffen/ sie stirbt vñnd leydet nit mehr/ kan auch vort
Schloß vñd Band nit mehr verhindert werden/ sonder
allenthalben hinkommen/ wohin sie begehrt. Welches
der triumphierende Heyland nit allein am freudenreichen
Pfertag auch am achteren Tag/ vñnd offer in der That
erweisen/ sonder auch hernach ohne Zahl bey seinen gelieb-
ten Dienern vñnd Dienerin/ zu deren Trost vñd Stär-
kung er sich in die geheimste Zimmer auch inn die ver-
schlossne Knechten/ stärkste Thurn/ vñnd dickste Ge-
mäu ohn alles einsperren versetzt vñd erzeiget hat. In-
massen sonderlich geschriben wird im Leben der H. Jung-
frauen vñd Maryrin Barbara/ * als sie vmb Christi vñ
des wahren Glaubens willen auß Befelch des Abgötti-
schen Vñrrichters vñnd Würrichs Mariani nackent
aufgehoben/ im harten Drenrühmen außs gewaltich
gegeißlet/ am ganzen Leib verwundet/ zerissen/ zu mehrem
Schmergen ihre eingehaute Wunden mit harten Zü-
chern vberriben/ außs vbelst ügerticht/ mit ihrem Blut
der Erdboden gleichsamb vberschwemmt vñd erfüllet/ da-
rauff in ein woluerwahren Kercker eingesperrt worden/
da ihr kein Menschliche Hülff zukommen mögen/ sonder
labloser Ding ohn alle Verbindung/ Salbung vñd Hei-
lung ihres verwundten Leibs hätt verderben vñnd ver-
schmachten sollen/ da erleuchtet in Winternacht ein hel-
les Liecht den fenstern Kercker/ vñnd der H. Er. X
Christus erschein ihr leibhaftig in der Wolnergeschlossenen
Verhaftung/ tröstet diese sein liebe Gespons vñd Diene-
rin/ daß sie sich vber nichts fürchten/ oder entszen soll/
sprechende: Fürchte kein Wbel/ so dir die Menschen zusie-
gen/ dann ich bin mit dir/ vñnd du sollst vñder dem Schar-
ren meiner Flügel erhalten werden. Ehe der gütig H. Er.
diese Wort gar außgeredet/ da ward die H. Jungfrau am
ganzen Leib ganz gesund/ so schön vñd glar ohn alle Ma-
sen vñd Verschring/ als ob sie nie wäre geschädigt wor-
den/ ja vil schöner/ gesunder vñd wolgestalter/ als sie zu-
vor jemals gewest/ des danket sie Gott/ vñnd war bereit
noch mehr vñd schwärere Ding vmb Christi willen zuley-
den: Inmassen geschriben: Dann sie ward auß dem ver-
schlossenen Kercker dem blindfüßigen Richter Mariano/
widerumb fürgestellt/ vñnd weil sie sich von Christo nicht
trennen wollen/ an ein Nam auffgehengt/ an beyden

H h h ij Seyren

* Cyrillus lib. 1. in Joann. 2. 13.

* Rom. 6.

Historia.
* Surlus des San-
Almens Dec.
4. die
Barbara
hat gelitten
Anno Chri-
sti 230.

Seiten mit eysernen Rämpen berissen/ mit angeschnittenen
Fackeln gebrennt/ ihr Haupt mit Hämern zerschlagen/
die Brüst mit Sechsmessereisen zerschnitten/ vnd leystlich
enthaupret worden/ ist also zu den ewigen Freuden abge-
fahren/ hat jederman ein Exempel der Beständigkeit im
wahren Catholischen Glauben darzu ein vnlaugbare Be-
kräftigung verlassen/ daß der H. Er. Christus mit seinem
clarificierten Leib alle Schloß vnd Wand/ Thür vnd Thor
dicke Gemäus/ Holz vnd Steinwerck durchdringen vnd
ohn alle Hindernuß vnd Eröffnung eintommen mag.

Der Ander Theyl.

4.
Conceptus
Widerle-
gung der
Secren.
1.

In leydet aber dise Warheit von den Secren vil
Anstos/ dann die irige Biele ren/ Zwinglia-
ner vnd Caluinianer laugnen durch alle Wänd/
daß der auferstandne Heyland mit seinem Men-
schlichen Leib durch verschlossene Thür soll eingangen seyn
Solches ihr vnformliches laugnen vnderstehen sie sich de
einfältigen auff mancherley weiß einzuschwägen/ etliche
sagen gestricks herauß/ die Thür war schon offen gewe-
sen/ da Christus kommen ist. Solches aber dichten sie da-
rumb/ damit sie die Gegenwärtigkeit Christi/ im H. Sacra-
ment des Altars desto mehr laugnen können/ vnd nit mit
den Rechtglaubigen Catholischen Christen zubekennen
gezwungen werden/ daß der H. Er. Christus ganz wie er
an ihm selber ist/ (jedoch ohne Erfüllung des Orths) war-
haftig in der consecrerten Hostia zugegen seye.

Andere Secren geben für/ daß zwar die Thür/ als
der H. Er. hinzu genähert/ versperrt war/ als er aber he-
rauffen angeloffet/ hab einer/ so darin gewest/ ihm auff-
gemacht/ daß er hinein kommen mögen.

Etliche Schwärmer sagen/ vnser H. Er. durch sein
Macht habe die Thür selbst auffgesperrt/ vnd sich seinen
Jüngern fürgestellt.

Etliche sagen/ die Thür hab sich selbst ohne Men-
schen Hand auffgethan/ inmassen sich auch mit dem Apo-
stel Petro da er * von einem Engel hat sollen auß der Kercker
erlediget werden/ begeben hat/ dann zu welcher Pforten
er mit dem Engel kommen/ da eröffneten sich selber alle
Schloß vnd Wand. Eben das hab sich auch mit dem Ein-
gang Christi am Oftertag zuggetragen.

Etliche Secren spielen/ er war zum Fenster eingesti-
gen/ oder auff ander weeg etwa durch ein Krumfen oder
durchs Schlüsselloch hineingeschlossen.

Etliche Secren (wie Caluinus selbst thut) wollen
nit zugeben/ daß man fragen soll/ auff was weiß der H. Er.
zu seinen Jüngern eingangen seye/ sonder das soll man
für gewiß vnd eigentlich halten/ daß er die verschlossnen
Thüren nit durchdrungen hab.

Diß Caluinische fürgeben widerstrebt erstlich der All-
mächtigkeit Gottes/ bey welcher nach Englicher Aussag
* kein Wort vnmöglich seyn kan: Dan die H. Schrift vñ
Bibel nehet ihn allenehalß. **Ein allmächtiger Gott/**
ein starcker Gott/ ein erschrocklichen Gott/ ein
mächtiger Gott/ ein Gott/ welcher niemad wider-
stehet/ ein Gott/ d allein grosse wunderbarliche
Ding thut/ einen Gott der Kräfte/ einen Gott
in seinen Wercken verwunderlich/ einen Gott
aller Götter/ einen grossen Gott vber alle Götter/
einen mächtigen Gott oben im Himmel vnd hes-
runden auff Erden/ einen Gott des Himmels vñ
der Erden/ einen Gott/ der da thut alles/ was
er selbst will im Himmel vnd auff Erden/ vnd in
allen Abgründen des Meers. So nun Gott sich
warhaftig allmächtig befindet/ der alles/ was er selbst will
thun kan/ auff Erden/ im Himmel/ im Meer/ vnd in allen
niesen Wasserschläffen/ welchem auch nichts widerstehen
oder verhindeclich seyn kan/ so müssen wir gleichfalls war-
haftig bekennen/ vnd können nit laugnen/ daß der H. Er.
Jesus Christus/ welcher nach S. Pauli Lehr * dem
Göttlichen Vatter in allem gleich vnd ähnlich/ sein Glanz

Figur vñnd Bildnuß ist/ seinen gloriwürdigen Leib durch
verschlossene Thür einführen können. Wer nun anders
sagt/ daß erfolches nit gethan oder vermög hab/ der lä-
stert die Allmächtigkeit Gottes/ vñnd beraubt den Sohn
Gottes einer grossen Kraft vnd Glory/ laugnet auch
folgender weiß desselben Gottheit/ vñnd thut nit wie ein
Christ/ sonder wie Juden/ Türcken vnd Heyden zu thun
pflegen/ welche noch heutigs Tags den H. Er. Christum
für ihren Gott vnd Heyland nit wollen erkennen vnd an-
nehmen.

Disen verblendren vnglaubigen enthen/ thuns nach
alle Caluinianer vnd Zwinglianer/ welche den Eingang
Christi zur verschlossnen Thür/ als ein vnmögliche Sach
verlangnen vnd abspannen.

Am andern/ so widerstrebt die Caluinisch Schwär-
mercy dem außrücklichen Zert Joannis/ also daß sich
sehr zu verwundern/ wie doch der Sathan verheeret auch
auffreiben kan/ welche der Augenscheinlichen Warheit
so vnuerfchamt vnd vermesslich widerstreben dörfen.

Der Zert laut also. **Das es Abent war** des Sab-
bats/ vñnd die Jünger versamlet/ vñnd die Thür
verschlossen waren auß/ forcht der Juden/ da
kam Jesus/ vñnd trat mitten ein/ vñnd sprach zu
ihnen/ der Frid sey mit euch/ vñnd als er das sagte/
zeigt er ihnen die Hände vñnd sein Seiten/ da wur-
den die Jünger fro/ daß sie den H. Er. sahen/
Thomas aber der zwölffen einer/ war nicht bey
ihne/ da Jesus ká/ vñ vber acht Tag war aber
mal seine Jünger darinnen/ vñ Thomas mit ihnen/
da kam Jesus durch verschlossene Thür eingan-
gen/ vñnd sprach/ der Frid sey mit euch/ darnach
sprach er zu Thomas/ reiche dein Finger her/ vñnd
sühe meine Hand/ vñnd reiche dein Hand her/ vñ
leg sie in mein Seiten/ vñnd sey nit vnglaubig/ son-
der glaubig. Auß diesem Zert Joannis verstehen wir/
daß vnser H. Er. ans Creuz gehaffet vñnd mit der langen
Longini durchstochen worden/ sich selber zu sehen/ vñ
von den Hände der Jünger anzurühre fürgestellt hab.

Darnach verstehet man auß obgemelten Zert/ daß
eben derselb getreuzigte Leib/ so jezund vnsterblich vnle-
denlich klar/ behänd vñnd geschmeidig/ oder wie S. Pau-
lus darvon redet/ welcher jezund geistlich worden ist/ war-
haftig mitten vnder den Jüngern gestanden/ vñnd von
denselbigen sey angerühret worden/ da doch alle Fenster/
Thür vñ Thor/ Schloß vñ Wand des Orths wo die Jün-
ger versamlet waren/ vngeöffnet vñnd wol verschlossen
gebliben seynd/ wie dann solches der Euangelist zum an-
dermal erzehlet/ damit man wol mercken vñnd verstehen
soll/ daß der H. Er. zu verschlossner Thür eingangen sey.

Wer soll Joanni dem hochstehenden Adler/ dem gelieb-
ten Jünger Jesu/ der fürnemsten Aposteln einem/ dem
berühmtesten Euangelisten vñnd Sanger Christi/ welcher
alles was er beschriben/ mit leiblichen Augen gesehen/ nit
lieber beyfallen/ als vil tausent Secren vñd Kegern/ wel-
che vor wenig Jahren angefangen zu laugnen/ was vor
ihnen die ganz Welt im Euangelio Joannis außrücklich
gelesen/ vñnd nit anders darvon glossieren vñnd verhei-
sen können/ als daß der anferstandne Heyland/ als ein
wahrer Gott mit seiner glorificierten Menschheit Thür
vñ Thor ohn alle Auffperrung durchdrungen hab/ darum
alle für Lasterer vñnd Verlangner Christi zuhalten seynd/
welche sagen/ daß solches nit geschehen/ oder nit gesche-
hen können.

Drittens/ so widerstrebt die Caluinisch Verlang-
nung dises vnauffgeschlossnen Eingangs Christi allen
H. Lehrern vñ Vätern der Christenheit. Man lese hie
rüber die Bücher der Lateinischen oder Römischen Kir-
chen Väter vñ Doctoren/ nemlich * Gregorij Mag-
ni/ Ambrosij/ Hieronymi/ Leonis Magni/ Hildephonsij/
Hilarij/ Perri Chrysologi/ Beda/ Joannis Cassiani/
Sedulij/ Nuberti/ vñ vil andere mehr irackel einhellige

Caluin. in Com
in. cap. 20.
Joann.

Lucz 12

Genz 7. 28. 32
43. 48. Deut. 7.
Ezech. 58. 11.
Iosua 2. 26.
46. 47. 49. 71.
75. 76. 77. 79
83. 84. 101.
Ioh. 12. 44.
13. 13.
42.
Zach. 12.
Malach. 1.
Rom. 1.
Aß. 1.

Phil. 2.
Heb. 1.
Joann. 14.

1. Cor. 11.

1.

Laub. 1.

1.

1.

1.

1.

1.

1.

1.

1.

1.

1.

1.

1.

1.

1.

1.

1.

1.

1.

1.

1.

1.

1.

1.

1.

1.

1.

1.

1.

1.

1.

1.

1.

1.

1.

1.

landman ist mit dem hocherleuchten Vater Augustino * A dem weichen Leichnam Christi/ da die Gottheit wahr haben/ die zugeschlossene Thüre mit widerstrebte. Dieser war hat durch vneröffnete Thüren eingehen können/ welchem/ da er geboren/ die Jungfrawschafft der Mutter vnersehrte ver- verblieben ist.

Eben diß bekennen auch in ihren Schrifften die H. Väter vñ Lehrer der Griechischen Kirchen/ als nemlich * Justinus Martyr/ Joannes/ Chrysostomus/ Cyrillus Alexandrinus/ Gregorius/ Eusebius/ Epiphanius/ Sophronius/ Damascenus/ Amphilochius/ Gregorius Nazianzenus/ Theodoretus/ Origenes/ Nicephorus/ Cassianus/ Theophylactus/ Euthymius/ sampt allen Vätern/ so auß der Orientalschen Landen auff das gemeine Chalcedonense Concilium vor alten Zeiten berufft vñd versamblet worden. Warlich/ wer so viller heiligen die heer Zeugnis vñd einhellige Meinung in einer Sach nit hören vñd annehmen will/ soll billich für ein Heyden vñd Publicanen gehalten werden/ der weder hie noch dort in dem Reich Christi vñd seiner Kirchen einen Theil bey den Auserwählten haben kan.

Vierdens/ so widerstrebte die Caluinisch Schwermer ihren Anfangern vñd Redeführern selber/ welche gleichwie sie in andern Articuli des Glaubens vnbeständig vñd wandelmütig/ jese so bald anderst reden vñ schreiben/ also thun sie auch schwanken mit dem Eingang Christi zu verschlossener Thüren. Dann der Secensmeister Caluinus/ welcher anfänglich jederman bereden wölle/ Christus wäre nit zu verschlossener/ sonder durch eröffnete Thür zu seinen Jüngern eingangen/ thut ihm selbst eben in diesem Puncten widersprechen/ vñd seinem Anhang wie ein vmbfliegende Dremel/ mit solchen Worten stehen nemlich. Daß dieß Vmbständ/ als die Thüren verschlossen waren/ außerordentlich hinzu gesetzt worden: Seytensmahl sie ein füreroffentliches Gezeugnis der Göttlichen Macht Christi in sich schließt/ dann daß etliche verneinen/ es wären sonst durch jemand die Thür eröffnet worden/ vñ nach Menschlicher Art eingangen sey/ dz widerstrebte dem Verstand des Evangelistens ganz vñd gar/ dennach man also darfür halten soll/ dz Christus mit ohne Miracul eingange sey/ auff dz er ein Lehr verliesse seiner Gottheit/ dardurch er seine Jünger desto auffmerckbarer machete.

Secht wunder/ wie Caluinus sich selbst sampt all seinem Anhang zu schanden machet/ vñd sein jerges Fürgeben widerumb ins Wafl hinein schlücker. Wie vil kräftige Argumenta gibt er wider seinen Willen zu Behauptung der Catholischen Wahrheit/ denen die Caluinische Verwüger vñd den Jüßen ligen/ vñd hinunder zum Lügen vñd Sathana muß verstoßen werden? Erstlich schreibt Caluinus. Die Vmbständ/ als die Thüren verschlossen waren/ sey außerordentlich darzugesezt worden. Warum lehret ihr Caluinisten dann anderst als der außerordentlich Herr Joannis mit sich bringe/ Christus war nit zur verschlossener/ sonder zu offener Thür eingange. Am andern/ sagt Caluinus/ diese Vmbständ der verschlossenen Thür/ schließt in sich ein füreroffentliches Gezeugnis der Göttlichen Macht Christi. Ergo so ist ihm die Durchringung der verschlossenen Thür möglich gewesen/ daß der Göttlichen Allmacht ist alles möglich/ es hat auch also geschehen sollen/ dann sonst hätte der Eingang zu den Jüngern kein Zeugnis der Göttlichen Allmacht seyn können/ dann durch offene Thür in die Stuben gehen/ ist natürlich vñd nit Göttlich.

Dritens/ sagt Caluinus/ die da sagen/ es hab jemand vñsem H. Ern die Thür aufgemacht/ reden wir Catholische nach dem rechten Verstand Joannis/ daß wir mit ihm sagen vñd bekennen/ vnser Heyland sey durch verschlossene Thür ohne alle Auffmachung zu seinen Jüngern eingange.

Vierdens/ sagt Caluinus/ die da verneinen Christi sey Menschlicher weis eingangen/ seynd aber mal dem Evangelisten zu wider. Ergo/ so ist er durch verschlossene Thür eingangen/ dann solches eingehen ist nit Menschlich/ sonder Göttlich vñd Geistlich.

Fünffens/ sagt Caluinus/ der Eingang Christi/ dann heut auff allen Engelen gepredigt wird/ sey ein Miracul gewesen/ dieses Miracul aber mag in keinem andern Ding erkennen werden/ als daß der gloriwürdige H. Ern/ mit seinem Menschlichen Leib Thür vñd Thor ohne alle Eröffnung durchdrungen hab/ dann wäre es anderst zugangen/ daß er die Thür zerbrochen selber/ oder durch einen andern eröffnen lassen/ so wäre es kein Wunderwerck/ sonder ein gemeiner Eingang gewesen. Darumb bleibe die Catholisch Wahrheit/ daß vnser H. Ern Warhaftig durch verschlossene Thür eingangen/ nicht allein auß H. Schrifften/ vñd bey allen rechgläubigen Lehrern/ sonder auch auß den Schrifften vnseres Gegenheils genugsam bekräftiget. Es soll auch auß den eingeführten Argumenten Caluini ein jeder Christen Mensch vernünftiglich schließen/ wie gar nichts auff die Secensche Vorredner zubauen/ seht/ mal sie ihnen selber in Glaubensachen widerstreben/ jese von einer Sach weist/ bald schwarz lehrt. Soll die Catholische Seel nit all ihre Lehr/ reden vñ schreiben verdächtig vñd abschewlich seyn? Laß fahren/ laß fahren/ Christi Mensch die Caluinisch vñd Zwinglich Wandelmütigkeit/ begib dich vñd bleib beständiglich bey der Römischen Catholischen Kirchen/ welche gleich wie sie in allen andern Glaubens Articuli ein gleichförmig einhellige Meinung jederzeit führet/ also stummet sie auch mit dem geliebten Jünger Joanne vber eins von dem Eingang Christi zu seinen Jüngern/ daß nemlich solches eingehen durch verschlossene Thür geschehen/ vñd ein Anzeigung der warhaftigen Auferstehung Christi zum vnsterblichen Leben vñd ein Bekräftigung seiner vnausschöpflichen Krafft vñd Allmacht gewesen sey.

Weil dann die Caluinianer vñd Zwinglianer des Eingangs Christi halber durch verschlossene Thür überzeugt bleiben müssen/ vñd mit all ihrem dichten/ schreyen vñ schreiben/ darwider nichts richten können/ eben so wenig vermögen sie mit ihrem laugnen/ zanken vñd greinen/ wider die wesentliche Gegenwärtigkeit im hochwürdigsten Sacrament des Altars. Dende Articuli Catholischer Religio bleiben in ihrer Krafft/ vñd da sich alle Secren deshalb zereissen/ vñd vor Dnmurh zerspringen sollen. Es hat auch Gott/ eins so wol als das ander/ nemlich sein Gegenwärtigkeit im H. Abendmal so wol als den Eingang durch verschlossene Thür mit folgender Miracul bekräftiget/ also/ dz die Wahrheit niemand ander als vñnermüßige oder halbschlägige Leuch laugnen können. Den Eingang hab ich oben mit der wunderlichen gnadenreichen Heim- suchung Christi/ den lieben Heiligen widerfahren/ erwiesen/ Von der vñlaugbare Gegenwärtigkeit im H. Sacrament schreibt der H. Bischoff Amphilochius vñd Cyrus Prodromus * ein solche Geschicht. Es hat sich begeben/ als der H. Bischoff Basilus auff die Desertliche Zeit des Ampr der H. Mes verweiser vñd gehalten/ ist ein halbschlüger Jud in die Kirchen kommen/ vñd hat sich vñder die Christen heimlich eingemüßet/ damit er Eigentlich vñd gewislich erfahren möcht/ was es doch für ein Gestalt mit dem hochwürdigsten Geheimnis der H. Mes haben/ vñ wie die Christen nach empfangener Absolution vñd Gewonheit des Fests vñd den Altar gehen/ die H. Hostien zu empfangen/ siher er/ daß ein jeglicher vñder ihnen ein schönes zartes Kindlein in seinem Mund von den Händen des heiligen Vatters Basilii empfanget/ nach dem nun alle Christen/ so gegenwärtig hinzugangen/ folget auch der vñglaublich Jud/ vñd atmet gleichfalls in dem Altar des H. E. R. N. die heilige consecrerte Hostien zu empfangen/ welche so bald er sie in den Mund empfängt/ in wahres Fleisch vñd Blut ist verwandelt worden/ H h h ij daß er

Historia
* Amphilochius vñd
S. Basilii
Prodromus
fuls Epigram-
ma.

daß er solches nicht hat können genießen. Thut es
derenthalben bald auß dem Mund/ vnd bewahret solches
in einem Tüchlein/ gehet damit nachmals heim inn sein
Haus zur Bestätigung vnd Wahrheit zeiget er solche Par-
ticul seinem Weib/ erzehlet darneben alles/ was er mit sei-
nen Augen gesehen/ in seinem Mund warhaftig gebruf-
fer/ vnd im Herzen gewißlich erfahren/ glauert beständig
daß die heiligen Mysterien vnd wichtige Geheimnissen der
Christen/ müßen recht wunderbarlich vnd sehr erschre-
cklich seyn. Des andern Morgens gehet er auß inbrünstige
Herzen vnd großer Begierde hin zu dem H. Basilio/ be-
gehet vnzweifellich zu empfangen/ di Gezeugnis/ welches
er in Christo gesehen. Als bald hat ihn der H. Basilius
mit seinem ganzen Haußgesind geraufft/ vnd nachmals
mit dem H. Sacrament (eben mit diser Hosti/ so zuvor
in Fleisch vnd Blut verkehrte/ jezund aber widerum in
ihr vorige Gestalt verwandelt.) Christlich versehen. Dise
Histori zeigt vns an/ daß ohne Zweifel der Herr Chri-
stus ganz vollkommenlich im H. Abendmal zugegen/ weil
er sich in Gestalt eines zarten Kindleins/ auch wie roch
Fleisch vnd Blut geoffenbahrer hat.

Eben diser warhaftig Gott vnd Herr/ wird auch in
diser Desterlichen Zeit in der heyligsten Hosti von allen
Catholischen Christen warhaftiglich empfangen. Der
wölle auch mit seiner Gnad immerdar bey vns bleiben/
vnd vor allen Sectischen Irrthum bewahren.

Der Dritte Theyl.

f.
Cöceptus
Ursach des
Eingangs
durch ver-
schlossene
Thür.

Die dritte/ warum doch der glorwürdig Herr
Christus ohn alles rufen anklopfen/ Geschrey
oder Gerummel inn höchster Geheim vnd still zu
verschlossener Thür zu seinen versamlerten Jüngern ein-
gehen wollen? Antwort/ bey den Lehrern findet man man-
cherley Ursachen. Die erste Ursach gibt der berühmte
Lehrer Leoninus/ solches sey geschehen/ auff daß die Jün-
ger nichts fleischliches sterbliches od irdisch vñ ihre gelieb-
ten Meister gedenden/ sonder verstehen vñ wissen sol-
ten/ daß er forthin einen glorificierten vñ erstlich den Leib
an ihm habe. S. Paulus schreibt an die Corinthier. *
Eti cognouimus secundum carnem Christum, sed
nunc iam non nouimus. Ob wir schon Christum
nach dem Fleisch erkennen haben/ (verstehe sterblich
vnd leydenlich) jezund aber erkennen wir ihn nit. Ver-
stehe/ nit also wie zuvor/ sond vil in eine vollkommene Wes-
en/ vñ Stand/ in ewiger Freud vñ Seligkeit/ ohn alles Leyden
vñ sterbe. Wie ein grosser Trost bringet dise Erinnerung einer
Christlichen Seel/ weil sie nunmehr vergewist ist/ daß ihr
Heyland vñ Seeligmacher so wol in seiner Menschheit/
als Gottheit allzeit lebt/ vñ in Nothen kan angeruffen/
vñ ein mildreicher Nothhelfer erfunden werden. Da-
rumb laßet vns hinzu gehen/ (saget der heilige Apostel
Paulus) mit Vertrawen zu der Thron (oder Stul)
seiner Gnaden/ auff daß wir Barmherzigkeit
empfangen/ vñ Gnad finden auff die Zeit/ wann
vns Hülf noch seyn wird.

Am andern/ wie Theodorus Heracliota melder/ ist
der Herr Christus zur verschlossenen Thür eingangen/
zubeweisen sein allmächtige Gottheit/ welchem nichts wie
stark vñ gut es inder vermacht vñ verschlossen ist/ wi-
derstehen/ oder verhindertlich seyn kan/ dann Menschlich
vñ natürlich darvon zureden/ kan man durch verschlos-
ne vñ verzogene Thür in ein Haus nit kommen/ man er-
öffne daß die Thür/ oder steig anderswo hinein. Weil dan
Christi Leichnam ohne aufsperrn oder einsteigen in das
Zimmer eingangen/ vñ mitten vnder seine Jünger ge-
trret ist/ so können wir ohne allen zweifel abnehmen/ da
solches auß Gottes Krafft/ so disen heiligsten Leib veret-
niger war/ geschehen sey. Dann Gott dem Herrn mag
weder Stein noch Wein/ weder Holz noch Eisen/ weder
Schloß noch Rigel/ noch Thores/ es sey so fest/ hat vñnd

steyff/ so vnverwundlich oder mächtig als es immer seyn
kan/ den Durchlauff oder Durchgang verbieten/ oder
auffhalten/ dann ihme (saget die Schrift) * müßen die
allen Creaturen/ vñ keine darf sich seiner Göttlichen
Majestät widersetzen/ darumb fählet es ihm nichts an
einem mittel vñ weeg hindurch zu kommen/ vñ er weiß
auch andern/ wann es die Noth erfordert/ wider alles
Menschliches vermögen ein/ oder außzuhelfen. Inma-
ßen die lebendigen Exempel heiliger Schrift genugsam an
Tag geben.

Nar nit Gott seinem gläubigen Volk Israel wun-
derbarlich ohne Schiff vñnd Prüggen durch das rothe
Meer geholffen? Nar er nit desselben Volcks sechsmal
hundert tausent gerister Mann (Weib/ Kind vñ Vieh
vngerechnet) durch die Wüste/ welche (wie bey dem Pro-
pheten Jeremia * geschrieben steht) ein vnbesohnenes/
vñ weeglam s vñ vngewarres dürres Land war/ in das ge-
lobt Königlichste Land Chanaan geführt.

Deuteronomij am 3. Cap. wird angezeigt/ daß im
Risenland vñ Königreich Basan/ waren sechsig Stätt
mit gar hohen Ringmauren/ mit Pforten Rügeln oder
Schußgätern stark verwahrt/ daß einer hat gedenden
sollen/ in diesem Land köndt nit ein Vögel/ will geschwe-
gen/ ein fremdtes Kriegsvolk ohne Bewilligung der
Inwohner ein oder ankommen/ danoch fande Gott
seinem Volk Israel einen Weeg in dieselben Stätt/ daß
sie ihrer vñ des ganzen Lands zu einer Zeit seynd mäch-
tig worden.

Die Ringmauren der Statt Jericho waren so dick
vñ hoch/ auch die Thor so stark verperrt/ di kein fremd-
der darein kommen/ noch einiger Menschen Gewalt die-
selbig Statt hab vberwältigen können/ danoch machet
Gott Mittel vñnd Weeg/ daß Josua mit seinem Heer
hinem kommen/ vñ alles mit dem Schwerdt tödte n fñnd
vñnd/ daß man einen freyen Zutritt vñ Eingang haben
mögen/te.

Als Samson in der Statt Gaza * von seinen Fein-
den verperrt/ vñ bringet vñ emsig verwaht/ vñ kein
Menschliches Mittel dem Todt zu entrichten vorhanden
war/ da gab ihm Gott solche Stärck/ di er zu mitter Nacht
auffstunde/ vñ beyde Statt Thor sampt dem Pforten Ge-
sperr vñ Schloß ergrieff/ außgehete/ vñnd auff seinen
Schultern vber ein sehr hohen Berg getragen/ entran
also seinen Feinden durch ein Mittel vñnd Weeg/ welches
ihm kein Mensch nimmermehr hat einbilden können.

S. Lucas schreibt. * Als S. Paulus vñ Silas gefan-
gen/ vñ im Stock lagen/ auch kein Weeg auß dem Kerker
zufinden war/ da schickte Gott zu mitter Nacht einen Erd-
beben/ darvon ist der Kerker dermassen erschüttert vñ auß
seinem Grund gehet worden/ daß alle Thür vñnd Thor
eröffnet/ auch Strick vñ Ketten von allen Gefangenen
hinweg gefallen/ daß sie ohn alle Verhinderung aufkom-
men/ vñ darvon gehen können. Summa der Göttlichen
Allmacht ist nichts so verperrt vñ verwahrt/ er selbst
kan hindurch kommen/ auch all sein Lieb habern ein vñnd
auß helfen/ derwegen wir in keinem Leyd od widerwertige
Zustand verzagen/ oder fleinmüthig werden/ sonder vns
gang vñ gar auff den höchsten Gott/ der heutzur verschlos-
ner Thür eingangen/ verlassen/ vñ sein mildreicher Gnad
anrufen sollen/ nach seinem Befehl/ sprechend durch
den Königlichen Propheten: * Inuoca me in die Tri-
bulationis, eruam te, & honorificabis me. Auff mich
an im der Zeit der Noth/ so will ich dich erlösen.
Das Dankopffer ehret mich/ vñnd da ist d Weeg
daher ich ihm zeigen werd das Heyl Gottes.

Drittens/ wie Euthimius vñ Theodorus Mopsue-
stensis dafür halten/ ist der Herr Christus zu verschlos-
ner Thür eingangen mit möglicher Geheim vñ Stillheit/
damit er seine fortrichsame berührte Jünger nit erschre-
cke/ dann wann sie jemand die Thür eröffnen/ oder von sich
selbst

selbst auffsehen gesehen / oder anklopfen / darauffen
schreyen oder ruffen gehört hätten / so wurden sie sich
ohne zweiffel besorgt haben / es wäre ewan jemand
von den Juden verhanden / der ihnen Feindtlich
nachsetze / darüber würden sie in große Angst und Zagheit
gerathen seyn. Dann ein forschsam betrübtes Herz thut
ein leichtes Ding erschrecken und ängstigen. Aber vnser ge-
liebter Herr vnd Heyland / welcher die Göttlich Weisheit
ist / * gereicht von einem Driß zum andern gewaltiglich /
vnd verordnet alle ding süßiglich /c. Vnd solches hat er
vilmehr inn seiner freudenreichen Auferstehung gethan /
damit durch sein Gegenwertigkeit die zaghafte gestärket /
die betrübte getrüßet / vnd die kleinmütige / welche vber sein
bitteres Leyden vnd Sterben leyde trage / widerumb ersewete
würden. Demnach gebrauchet er sich nach seiner Wider-
kunft auß dem Grab einer solchen weiß einzugehen / dar-
über seine Jünger ihrer Feind halber / nemlich der hässigen
Juden / kein Forcht oder Schrecken fassen / sonder vilmehr
Freud vnd Trost bekommen sollen / Inmassen dann gesche-
hen ist / nach laud des heutigen Euangeliums / sprechend :
Gauli sunt Discipuli viso Domino. Die Jünger wa-
ren froh / daß sie den Herren gesehen haben.

Widerens / wolt vnser lieber Herr zu verschlossener Thür
eingehen / vns allen zu einer geistlichen Lehr vnd Unter-
weisung / zu welchen er geistlicher weiß / verführe mit seiner
Gnad vnd innerlichen Tröstung / eingehen. Nemlich in die
jenigen Seelen / deren Thür vnd Pforten der eusserlichen
Sinn vnd Glieder wol verwahrt / vnd zugeschlössen seynd /
verführe von bösen / eyrlen / vntzigen dingen abgezogen wer-
den. Dann du waisst wol / wann die Hauffthür nicht ver-
schlossen / sonder müniglich offen stehet / so kan ein Fremb-
der / der nit ins Hauff gehört / ledertlich hinein kömen / vnd
dem Hauffherren schädlich oder vberlästigt seyn. Im an-
dern Buch der König * wirdt angezeigt / Als Königs
Sauls Sohn Iosabab in Mittag da die Sonn am heis-
sigen war / inn seinem Hauff auff seiner Legerstatt schlief /
desgleichen auch die Hauffmagd ob ihrer Arbeit / da sie Bai-
gen reutere / einschlaffen war / vnd die Hauffthür offen ste-
hen lassen / da kamen heimlicher weiß zween Mörder ein-
geschlichen / stachen alsbald den schlaffenden Hauffherren
durch den Leib / schlügen ihm das Haupt ab / vnd entran-
nen damit darnon. Eben ein solche Meinung hat es auch
mit vnsern Seelen vnd Herzen / beyde gehören Gott zu / sie
seynd seine Häuser vnd Wohnungen / wofert sie anderst
wol verschlossen vnd verwahrt werden / daß die Teufel
vnd Mörder / nemlich die Sünd vnd Laster nit einsteigen.
Dann er spricht durch den Propheten Ezechiel : * Alle
Seelen seynd mein. Vnd der H. Apostel Paulus schreibt
an die gläubige Corinthier : * Ihr seyd der Tempel des
Lebendigen Gottes / wie dann Gott spricht : Ich
will in ihnen wohnen / vnd vnter ihnen wandeln /
vñ will ir Gott seyn / vnd sie sollen mein Volk seyn.

Nun mag es sich aber gar lüderlich begeben / daß der
wahre Herr dieses Tempels (welcher Tempel wir selbst
seynd) kan außgeriben vnd beleidiget werden. Wann
wir die Thüren vnserer Sinn nicht sorgfältig verwahrt
vnd zugeschlössen halten. Inmassen vns solches inn H.
Schrift mit etlich denckwürdigen Geschichten ernstlich
fürgebildet wirdt.

Dauid / welcher sonst ein heyliger vnd G. D. wolge-
fälliger Mann war / ließe auff ein Zeit die Thür seiner Au-
gen offen stehen / * vñnd schweiffet nach dem Essen / da-
mit herum / ersahe ein Weib sich baden vnd waschen / als-
bald schliche der Geist der Vnreinigkeit ein / Gottes Gnad
wiche von ihm auß / vnd er begienß darauff Mordt vñnd
Ehebruch.

König Achab vñnd Jezabel gaben ihr Gehör vnor-
dentlich den falschen Propheten vñnd Prädicanten / die
verführten sie von der wahren Religion vñnd Gottesdienst /
daß sie Sertisch vñnd Heydnisch worden / Gott den H. Er-
ren aber mit seiner Gnad vñnd Erkenntnis zu ihrem selbst

Außeristen Sterben vñnd Verderben / außgeriben ha-
ben.

Der reiche Praßer * ließ sich den vnordentlichen
Geschmachten vbergehen / daß Graf vñnd Füllerey bey
ihme einen Zutritt bekommen / dardurch verlor er
G. D. E. S. Gnad / daß er hernach in die Höl vergra-
ben worden.

Judas Iscariot * beschloß mit dem Sinn des Die-
hens / da Maria Magdalena vnserm lieben H. D. D. E. S.
auß Andacht vñnd Barmherzigkeit ein wolriechende Spe-
teren zu Stärkung seiner matten abgearbeiteten Glieder /
vber das Haupt abgegossen / sondern fasset vber diß heylig
Werck Verdruß vñnd Vnlust / vñnd machte dardurch dem
Geistreichel Mammon den Eingang zu seiner Seel / der
trib vñnd reizet ihn so lang vñnd vil / biß daß er seinen Hey-
land vñnd ein schändes Geld verkaufft / vñnd zu letzt
sich selber am Strick verzweifelter weiß erhenger
hat.

Die fleischliche Sodomitier vñnd Gomorraet * er-
gaben sich der würcklichen Vnzucht / die ohne vnerbars
beraschen vñnd anrühren nicht geschicht / so gar / daß
G. D. D. mit seiner Gnad von ihren Seelen ganz hinweg
gewichen / vñnd darauff sie alle / sampt Land vñnd Leuten /
dem wilden Feuer zu einer Spuß gegeben hat. Ja
des ganzen Menschlichen Geschlechts Verderben vñnd
sprüngliche Vrsach / ist die Vnbehutsamkeit der leiblichen
Sinn : weil vnser erste Mutter Eva die verbottene Frucht
fürwitzig angesehen vñnd sich derselben vnordentlich gelus-
ten lassen. Der Text sagt im Buch der Geschöpf : *
Das Weib schawet an / daß der Baum gut war
daron zu essen / vñnd sein den Augen / vñnd lustig
anzusehen / vñnd brach der Frucht ab / vñnd aß.
Darauff verlorhen beyde / sampt all ihren Nachfahren /
G. D. D. S. Gnad / welche niemand mehr / dann
allein G. D. D. S. Sohn mit seinem Creutz vñnd bit-
tern Leyden erstarren können. Daher schreibt Sanct
Paulus an die Corinthier : * Ich fürchte aber / daß
mit gleich wie die Schlang die Eva verführte
mit ihrer Listigkeit / also auch ewre Sinn ver-
rückt werden von der Einfaltigkeit inn C. H. J.
S. T. O.

Warumb förcher der heylig Apostel / vnserer Sinn
möchten betrogen werden / daß sie C. H. J. S. T. O.
verlassen / vñnd an ihme brüchig werden? Dieweil nem-
lich vnser Sinn Fenster vñnd Thüren seynd / durch welche
frembde Gäft (verführe Sünd vñnd Laster) inn vnser
Seelen / Hauff einschleichen. Der heylige Lehrer Hiero-
nymus schreibt : * Durch alle vnserer Sinn bege-
ren die Feind hinein zu gehen / vñnd die Statt des
guten Gewissens zu fangen / auch durch all vn-
ser Verwahrnis hin vñnd wider zu lauffen / vñnd
die Häuser / so wir vns mit guten Wercken außers-
bawet haben / niderzureissen / diß alles thun sie
aber : Seytemal sie als die Dieb zum Fenster hin-
ein gehen / offentlich gehen sie nit hinein : damit
sie heimlich schleichen / so da seynd eines auffrich-
tigen Hertzens.

Was müssen wir aber thun / auff daß vnserer See-
len dem einigen wahren Gott vñnd Herren vorbehalten /
vñnd keinem andern Feind der Zugang verstatet werde?
Nichts anderst / als zu dem vns der heylige Bernardus
* vermanet : Verschleuß dem Tode die Fenster /c.
Das ist / verwahre die leibliche Sinn den Sünden / wel-
che dein Seel schädigen vñnd tödten thun / Wende ab deine
Augen / daß sie nit sehen die Eyrtheit / verstopf das Ge-
hör der Falschheit / vertigel den Geschmachten der Schle-
ckerhaftigkeit / verbünde den Geruch der Naigeltzeit /
schleuß zu die Empfindigkeit der Wäichheit. Solcher
gestalt werdest du dein Hauff vor den Feinden leichtlich er-
retten / vñnd Christum den Göttlichen Bräutigam zu ei-
nem röstlichen Inwohner bekommen / daß er dich dei-

h h h n

Luc. 16.

Matth. 26. 27.

Gen. 19.

Gen. 3.

21 Cor. 13.

In cap. 1. low

Sermone da
conuersione
Clericorum
cap. 7.

ner Verschlossenheit halber loben vnd rühmen wirdt/ ^{* Cant. 4.} A
sprechend: * Hortus conclusus Soror mea sponsa, hor-
tus conclusus, fons signatus, emissiones tuae paradisi-
sus &c. Mein Schwester Braut/ du bist ein ver-
schlossener Garten/ ein versigelter Brunn/ dein
Gewächs ist wie ein Lustgarten. * ^{* Cant. 5.} Thue mir
auff mein liebe Freundin/ mein Schwester/ mein
Taub/ mein Unbefleckte: Dann mein Haupt ist
voller Thau (mildreicher Gnaden) vnd mein
Haarlocken voll Nachstropffen/ &c. (des Göttli-

chen Trosts) Seelig demnach die Seel/ deren Sinn
vnd Gemüth vor der Eitelkeit versperret vnd zugeschlus-
sen gehalten werden. Dann der Triumphierende vom
Tode erstandene Heyland wirdt sie so wol als seine Jün-
ger/ so bey sammen verschlossen waren/ heimbsuchen/ tro-
sten/ vnd herzlich erwecken/ hie zeitlich vnd doreen ewi-
glic. Dese Gnad widerfahre vns allen/ durch Jhr-
bit aller lieben Apostel vnd Jünger
Christi/ Amen.

Ende der Vierdeen Predig.

Am grossen Bettag/

Euangelium Luc. 10. Cap.

In der Zeit/ sendete er auch andere auß (nemlich) die zween vnd
zweyzig/ vnd sandte sie je zween vnd zween vor ihm her/ in alle Stätt vnd
Orth/ da er nachmals selber hinkommen wolt/ vnd sprach zu ihnen: Die
Ernde ist wol groß/ der Arbeiter aber seynde wenig/ Darumb so bittet den
H Erzen der Ernde/ daß er Arbeiter sende in sein Ernde. Gehet hin/ sihe
Ich sende euch als die Lämmer vnter die Wölff/ traget kein Beutel noch
Taschen/ noch Schuch/ vnd grüßet niemand auff der Strassen. Wo ihr
in ein Hauss kompt/ da sprecht zu erst/ Frid sey diesem Hauss/ vnd so daselbst würd ein Kind
des Frids seyn/ so würd ewer Frid auff ihm beruhen: Wo aber nicht/ so würd ewer Frid sich
wider zu euch wenden/ In demselben Hauss aber bleibet vnd esset/ vnd trincket/ was sie
haben/ dann ein Arbeiter ist werth seines Lohns. Ihr solt nit von einem Hauss zum andern
gehen/ vnd wo ihr in ein Stätt kommet/ vnd sie euch aufnehmen/ da esset was euch wird
für getragen/ vnd hallet die Krancken/ die daselbst seynd/ vnd sagt ihnen/ das Reich Gottes
ist nahe zu euch kommen.

Am grossen Bettag/

Die Erste Predig.

Von den Lytanijs, Processionen/ Walsarthen vnd Creukgängen.

Thema Sermonis.

Rogate ergo Dominum messis, vt mittat operarios in messem
suam. Luc. 10. Cap.

Darumben so bittet den H Erzen der Ernde/ daß er Arbeiter sende
in sein Ernde.

E X O R D I V M.

1.
Cōceptus
Vom Bett-
fest der
Heydenschen
Könner.



*
Vide Thomam
Densflerum
in explicat.
Antiquit. Ro-
manor.

Medachtge in dem H Erzen: A
Die alten Römer Geschichte be-
richten vns/ daß weyland die
Heydnische Römer als sonder-
bare Cyfferer des Gottesdiensts
eben auff den 15. Tag A-
prilis ein groß Jubel vnd Feyr-
fest Rubigalia genant/ dem Ab-
gott Rubigo gehalten/ von wel-
chem Abgott die ellende vnwissende Heydenschaft ihr sel-
ber aeticht vnd eingebildet hat/ diser Göz Rubigo war ein
Götze des Getraids/ der aufschlagenden grünen Bäume
vnd Erdgewächs/ solches behüte er zu Feld vnd Garten
vor dem Rost/ daß es von Hitz/ Kälten/ oder Angewitter
nit besengt/ gedörrt vnd verderbt werde/ sonder inn seiner
guten Krafft wachsen vnd abzeitigen soll: Darumb mah-
leren sie sein Bildnuß den Leuten vor (wie der H. Augu-

stinus andener*) in einer Weibsgestalt/ tragend inn der
rechten Hand ein Trineßschalen/ inn der linken aber ein
Traydeher/ vnd Delmagdolben/ das bedeutet einen glück-
seligen Zustand/ welcher sonderlich den Bauersleuten
zu erwünschter Bewahrung der Feldfrucht/ vnd zu reich-
lichem Ertragschnitt durch Günst vnd Hülf des Abgotts
Rubigo begegnen soll.

Den hochfeyrlichen Festtag dieses Abgotts (wie Pl-
nius bezeugt*) hat der Römisch König vnd Gefangener
Numa Pompilius verordnet im 11. Jahr seiner Regie-
rung: Das Opffer aber/ so man nach Heydnischer Art
diesem Abgott Rubigo dargestellet/ war ein Schaaß vnd ein
Hund/ deren Inkreuch besprenget man mit Wein/ vnd
raucher sie mit Weyranch.

Mit kompt der Heydnischen Römer Thun vnd Op-
ferwerck/ dem Abgott Rubigo gehalten/ anderst nit für/ als
wie ein Wolfstetendung auß Schaaßellen gemacht/ wel-
che